

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:
Dienstag, 12. Januar**

Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf

<https://www.quellen-weisse-rose.de>

Inhalt

Quellenverzeichnis	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Ereignisse des Tages	16
Anhang	17
Quellenkritische Kategorien.....	17
Medienverzeichnis.....	19
Personenverzeichnis	20

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 12.01.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden **grau** hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Dienstag, 12. Januar, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 30.04.2025), <https://www.quellen-weisse-rose.de/januar/> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammersätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen*: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

Hinweise auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen (buch@martin-kalusche.de).

Erstausgabe: 30.04.2025

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 30.04.2025 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

Quellenverzeichnis

E01	Brief von Hans Scholl an Otl Aicher am 12.01.1943	5
E02	Brief von Sophie Scholl an Inge Scholl am 12.01.1943 [Auszug]	6
E03	Tagebuch von Sophie Scholl am 12.01.1943	7
E04	Tagebuch von Willi Graf am 12.01.1943	8
E05	Vernehmung von Kurt Huber durch die Geheime Staatspolizei München am 27.02.1943 zum 12.02.1943	9
E06	Vernehmung von Manfred Eickemeyer durch die Geheime Staatspolizei München am 07.04.1943 zum 12.01.1943	10
E07	Vernehmung von Manfred Eickemeyer durch die Geheime Staatspolizei München am 09.04.1943 zum 12.01.1943	11
E08	Bericht der Geheimen Staatspolizei München zu Manfred Eickemeyer am 12.04.1943 zum 12.01.1943	13
E09	Urteil mit Urteilsbegründung des Sondergerichts 2 beim Landgericht München II am 13.07.1943 zum 12.01.1943	14
E10	Kalendernotiz von Wilhelm Geyer zum 12.01.1943	15

E01 Brief von Hans Scholl an Otl Aicher am 12.01.1943¹

f. 1^r *München, 12.1.1943.*

Lieber Otl!

*Dein letzter Brief kam wie ein Bote aus einem
besseren Lande geradezu zur rechten Stunde. Was ich Dir
5 zuletzt geschrieben habe, ist jetzt überwunden,
und über dunkler Vergangenheit steht die Gegenwart
in einem anderen Lichte. Man soll ein offenes Wort
mit Ehrfurcht vergelten. Du hast das getan und ich
danke Dir dafür.*

*Wir warten alle voller Spannung und Ungeduld
10 auf den Tag, an dem Du uns hier besuchen wirst. Ich
freue mich schon deshalb, weil ich Dir im Gespräch viel
näher kommen kann als in Briefen. ~~xxx~~ Denn
immer noch habe ich eine gewisse Scheu vor dieser
15 Schreiberei. Im Gespräch dagegen lockt ein Wort das
andere hervor, und aus ~~Satz und Frage~~ Frage und Satz ent-
steht bald das innere geistige Gerüst des anderen sicht-
bar vor Augen.*

f. 1^v *Von dem Kreis, welchen ich hier zusammengebracht
habe, wirst Du schon gehört haben. Du würdest
Deine Freude an diesen Gesichtern haben, wenn
Du sie sehen könntest. Alle Kraft, die man
5 dort verschwendet, fließt unvermindert wieder
zurück ins eigene Herz. Nur ein Schwächling
verschwendet sich nicht. Der Dumme schweigt,
weil er nicht reden kann, und der Phantasielose
markiert den harten, unbeweglichen Mann. Tugend
10 aus Mangel nenne ich diese Art ^{von} ~~des~~ Preussentum.
~~und~~ Wir wollen uns von dieser Tugend lossagen.*

Viele Grüße

Dein Hans

Quellenkritik. Typus: Schriftquelle (Manuskript). ◦ Gattung und Charakteristik: Freundschaftlicher Brief. ◦ Zustand: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◦ Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit: Hans Scholl verfasst die Quelle am 12.01.1943 in seiner Wohnung in München. ◦ Rolle, Perspektive und Intention: Pflege der freundschaftlichen Beziehung durch Anknüpfung an seinen letzten Brief² und Ausdruck der Vorfreude auf ein baldiges Wiedersehen, verbunden mit einer Mitteilung zu dem entstandenen Münchner Kreis und mit allgemeinen Reflexionen. ◦ Faktizität: I, III. ◦ Relevanz: I.

¹ Brief von Hans Scholl an Otl Aicher vom 12.01.1943, IfZArch, ED 474, Bd. 51 (vgl. I. JENS 1984, 114f).

² Es dürfte sich um den Brief von Hans Scholl an Otl Aicher vom 06.12.1942 handeln (I. JENS 1984, 109f).

E02 Brief von Sophie Scholl an Inge Scholl am 12.01.1943 [Auszug]³

[...] *Für mich ist der Klimawechsel daheim – hier auch immer ein bißchen anstrengend, bis ich all der kleinen Liebedienste Mutters und Eurer täglichen Anteilnahme entwöhnt bin (und wenn sich's gleich bloß um den Darm dreht, dem es hier ganz anständig geht), und mich an meine Selbständigkeit wieder gewöhnt habe und an das Alleinsein in gewissem Sinn, das dauert immer einige Tage.*

30
35
40

Herr Geyer ist schon in Eickemeyers Atelier eingezogen. Wahrscheinlich werden wir manchen Abend mit ihm verbringen. Seine Anwesenheit wirkt sehr beruhigend, er strahlt direkt eine Atmosphäre des Vertrauens aus. [...]

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript). ◻ *Gattung und Charakteristik:* Auszug aus einem Familienbrief. ◻ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Sophie Scholl verfasst die Quelle am 12.01.1943 in ihrer Wohnung in München. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention:* Mitteilung an die Schwester über ihr persönliches Erleben der Umstellung von Zuhause und Studienort sowie zu Wilhelm Geyer. ◻ *Faktizität:* I, IIa. ◻ *Relevanz:* I.

³ Brief von Sophie Scholl an Inge Scholl vom 12.01.1943 (Auszug), zit. nach I. JENS, 1984, 231. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt vollständig nach dem Original ediert.

E03 Tagebuch von Sophie Scholl am 12.01.1943⁴

*Die Prädestination und der freie Wille, diese beiden
anscheinend nicht vereinbaren Gegensätze – jetzt
machen sie mir eigentlich nicht mehr viele Schmer-*
45 *zen, obwohl ich sie so wenig erklären kann wie
vorher. Daß Gott allwissend ist, daran glaube ich, und
die notwendige Forderung daraus ist, daß er auch von
jedem einzelnen weiß, was nach seiner Zeit mit ihm
ist, und von uns allen weiß, was nach der Zeit ist. Dies*
50 *verlangt auch seine Eigenschaft als unendlicher Gott.
S. 232 Meinen freien Willen fühle ich, wer kann ihn mir
beweisen! Doch was ich nicht verstehe, ist die Hölle,
der Lazarus im Schoße Abrahams, der dem Reichen
in der Hölle den Tropfen kühlenden Wassers aus*
5 *seiner unendlichen Fülle verweigert.*
*Ich glaube, es ist schon ein Unterschied zwischen
Vorbestimmen und Vorauswissen. Vorbestimmung
läßt sich für mich viel schwerer, fast gar nicht eigent-*
10 *lich, mit dem freien Willen vereinbaren. Vorherwissen
viel eher, obwohl es noch unbegreifliches Geheimnis
bleibt. Übrigens ist „Vorherwissen“ menschlich
gesprochen, da Gott ja nicht an unsre Zeit gebunden
ist, man müßte die Vorsilbe „Vorher“ streichen und
nur Wissen sagen.*

Quellenkritik. Typus: Schriftquelle (Manuskript). ◻ *Gattung und Charakteristik:* Persönliches Tagebuch. ◻ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Sophie Scholl verfasst die Quelle vermutlich am 12.01.1943 in ihrer Wohnung in München. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention:* Theologisch-spirituelle Reflexionen zum Wesen Gottes, zum Prädestinationsgedanken im Konflikt mit dem Postulat des menschlichen freien Willens. ◻ *Relevanz:* I.

⁴ Tagebucheintrag von Sophie Scholl am 12.01.1943, zit. nach I. JENS, 1984, 231f. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

E04 Tagebuch von Willi Graf am 12.01.1943⁵

12.1.1943

die vorlesungen beginnen. von j. gieles erhalte ich halbwegs zuverlässig bescheid, daß er wohl nicht mehr komme. damit werde ich eine sorge los, und mittags beginne ich, ein wenig umzuziehen. all-
5 *mählich wird es so, wie ich es mir wünschte. anneliese und ich nehmen zusammen die morgen- und abendmahlzeiten, zunächst laufen wir aneinander vorbei und reden unwesentliche dinge.*

puschkin: das fräulein als bäuerin

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript). ◻ *Gattung und Charakteristik:* Privates Tagebuch. ◻ *Zustand:* Die Quelle ist im Druck vollständig und gut erhalten. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Willi Graf verfasst die Quelle am Abend des 12.01.1943 in seiner Wohnung in München oder später.⁶ ◻ *Rolle, Perspektive und Intention:* Höchstpersönlicher, dabei aus Vorsicht grundsätzlich nicht unverschlüsselter Blick auf den zu Ende gegangenen Tag. ◻ *Faktizität:* IIa. ◻ *Relevanz:* I.

⁵ Tagebucheintrag von Willi Graf zum 12.01.1943, zit. nach KNOOP-GRAF/JENS 1994, 99. Zur Kleinschreibung vgl. VIELHABER 1963, 93. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

⁶ Vgl. dazu die grundsätzliche Bemerkung von Anneliese Knoop-Graf: »Offenbar hat mein Bruder kein Tagebuch im strengeren Sinn geführt, sondern manche Ereignisse erst einige Tage später nachgetragen.« (KNOOP-GRAF/JENS 1994, 28)

E05 Vernehmung von Kurt Huber durch die Geheime Staatspolizei München am 27.02.1943 zum 12.02.1943⁷

f. 9^v

Gelegentlich traf ich kurze Zeit nach dieser Bespre-
5 chung mit Scholl in der Universität zusammen, wobei wir ab-
machten, die grundsätzlichen Fragen unserer Stellungnahme
zu einer positiven Staatsform zu erörtern. [...]

Quellenkritik.⁸ *Typus:* Schriftquelle (Formular mit Typoskript und Unterschriften). ◦ *Gattung und Charakteristik:* Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). ◦ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◦ *Sekundäre Bearbeitung:* Die Quelle enthält einige Unterstreichungen, die für die Analyse der geheimpolizeilichen und staatsanwaltlichen Ermittlungen von Bedeutung sein können. Sie sind hier nicht wiedergegeben. Die Quelle ist zweifach foliiert; die handschriftliche Follierung wurde später durchgestrichen und wird hier nicht wiedergegeben. ◦ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Unmittelbarer Urheber ist Eduard Geith⁹ als Vernehmer, mittelbarer Urheber ist Kurt Huber als Beschuldigter. Die Quelle entsteht am 27.02.1943 in der Staatspolizeileitstelle München, über die Mitwirkung einer Schreibkraft ist nichts bekannt. ◦ *Zu Rolle, Perspektive und Intention des mittelbaren Urhebers:* Kurt Huber steht unter dem unmittelbaren, vermutlich trotz einer entsprechenden Erwartungshaltung schockartigen Eindruck seiner Verhaftung am Morgen dieses Tages. Er legt ein umfassendes Geständnis ab und berichtet knapp zu einem nicht näher bezeichneten Tag nach dem 09.01.1943. ◦ *Faktizität:* IIa ◦ *Relevanz:* I.

⁷ Vernehmung von Kurt Huber durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, vom 27.02.1943, BAArch, R 3018/1704, Bd. 7, f. 9 (QWR 27.02.1943, E03).

⁸ Vgl. dazu immer die kenntnisreiche Kommentierung durch Wolfgang Huber (W. HUBER 2009, 124-144).

⁹ Zu Geith vgl. KASBERGER 2025, 639.

E06 Vernehmung von Manfred Eickemeyer durch die Geheime Staatspolizei München am 07.04.1943 zum 12.01.1943¹⁰

f. 23^r

23

Hans Scholl ging mich schliesslich darum an, den Geyer während meiner Abwesenheit das Atelier zu überlassen, da Geyer ~~xxxxxxx~~ eine grosse Familie und er augenblicklich in München zu tun habe. Geyer ist auf meine Zustimmung hin in das Atelier gekommen. Ich habe ihm das kostenlos zu Wohnungszwecken überlassen und ihm meine eigenen Schlüssel übergeben. Bei dieser Vereinbarung bezw. Schlüsselübergabe an Geyer war auch Hans Scholl zugegen. Von den beiden hatte ich den Eindruck, dass Geyer dem Scholl kritisch gegenübersteht und sich mehr als sein väterlicher Freund bekannte. Ich glaube noch bestimmt angeben zu können, dass als Tag der Atelierübergabe der 12. Jan. 43 infrage kommt. Im übrigen habe ich mich zu dieser Übergabe bezw. vorübergehenden Zurverfügungstellung entschlossen, um dem Geyer meine Hilfsbereitschaft zu zeigen. Die Erfahrung, dass Geyer Vater von 6 Kindern ist, hat auf mich einen besonderen Eindruck gemacht. Ich bin am gleichen Tage der Schlüsselübergabe an Geyer von München weg nach Krakau gefahren und von dort erst Ende März 1943 wieder nach München zurückgekommen. [...]

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript). ◦ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). ◦ *Zustand*: Die Quelle ist als Fotokopie vollständig und gut erhalten. ◦ *Sekundäre Bearbeitung*: Unterstreichungen (sie geben Aufschluss auf einen möglichen Einfluss auf die weiteren Ermittlungen); Folierung. ◦ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber sind Ludwig Schmauß¹¹ als Ermittler und Manfred Eickemeyer als vernommene Person, ausführend dürfte eine Person namens Schuster tätig sein. Die Quelle entsteht am 07.04.1943 in der Staatspolizeileitstelle München. ◦ *Rolle, Perspektive und Intention des Vernehmers*: Ermittlung zu Manfred Eickemeyer, insbesondere zur Überlassung des Ateliers an Wilhelm Geyer, zum Modus der Schlüsselübergabe und zum Einverständnis der Nutzung durch Hans Scholl. ◦ *Rolle, Perspektive und Intention des Vernommenen*: Beantwortung der Fragen mit dem Ziel, die eigene Unschuld nachzuweisen. Mit dem Hinweis auf die als »kritisch« bezeichnete Einstellung Geyers gegenüber Hans Scholl versucht er den Künstlerkollegen zu entlasten. ◦ *Faktizität*: I, IIa. ◦ *Relevanz*: I.

¹⁰ Vernehmung von Manfred Eickemeyer durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 07.04.1943, StAM, Staatsanwaltschaften 12530, f. 23 (QWR 07.04.1943, E01).

¹¹ Zu Schmauß vgl. KASBERGER 2025, 659.

E07 Vernehmung von Manfred Eickemeyer durch die Geheime Staatspolizei München am 09.04.1943 zum 12.01.1943¹²

f. 25^r [...]

[...] Etwa
am 10. oder 11. Januar 1943 habe ich dem Geyer die Schlüssel zu
meinem Atelier übergeben. Dabei habe ich mit ihm vereinbart, dass
20 er dort wohnen, arbeiten und auch einen kleinen Personenkreis zur
Besichtigung seiner Bilder Zutritt gewähren könne. Weder Hans
Scholl noch Wilhelm Geyer haben mir bei Überlassung des Ateliers
etwas davon gesagt, dass sie dasselbe etwa zu politischen Zusammen-
künften verwenden möchten. Es erschien/^{mir}selbstverständlich, dass
25 Geyer, der mit den Geschwistern Scholl bekannt war, diesen Per-
sonen von Fall zu Fall Zutritt zu meinem Atelier gewähren wird.
Ich bin dabei stillschweigend von dem Gedanken ausgegangen, dass
das Betreten meines Atelier durch Hans Scholl, der sich sehr für
meine und auch für die Arbeiten des Geyer interessierte, nichts
30 besonderes sein könne. Ich erschrecke vor der Eröffnung, dass
Hans Scholl mein Entgegenkommen dem Geyer gegenüber in der Folge-
zeit in einer so gröblichen Art und Weise missbraucht hat. Auf
keinen Fall habe ich weder dem Geyer noch dem Scholl oder anderen
Personen die Erlaubnis gegeben, aus meinem Atelier grüne Lack-
35 farbe (damit haben Hans Scholl, Alexander Schmorell und Willi
Graf die Aufschrift "Nieder mit Hitler!" angeschmiert) zu ent-
nehmen oder andere Gegenstände, die von Scholl usw. zur Herstellung
ihrer staatsfeindlichen Flugblätter verwendet wurden, in meinem
Keller zu hinterstellen. Im übrigen ist es richtig, dass ich für
40 meinen persönlichen Bedarf einige Dosen grüne Farbe in meinem
Atelier lagern hatte.

f. 25^v

Frage: Unter welchen Bedingungen haben Sie Mitte Januar 1943
dem Geyer die Schlüssel zu Ihrem Atelier gegeben und was haben
Sie mit ihm vereinbart, wann und wo Sie diesen Schlüssel wieder
in Empfang nehmen werden=
5 Antwort: Ich habe die Schlüssel zu meinem Atelier einzig und
allein nur dem Geyer übergeben und ihm gesagt, dass ich ihm meine
Rückkehr nach München brieflich mitteilen werde, damit er mir
diese bei einer bekannten Frau Geiger, die in München, Franz-
Josef-Str.2/2 wohnt, hinterlegen könne. Jedenfalls habe ich
10 mit ihm nicht vereinbart und auch nicht angenommen, dass Geyer
die Schlüssel zu meinem Atelier für die Dauer seiner Abwesenheit
von München etwa bei Scholl hinterlegen wird. Wenn Geyer ent -

¹² Vernehmung von Manfred Eickemeyer durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 09.04.1943, StAM, Staatsanwaltschaften 12530, f. 24-26 (QWR 09.04.1943, E01).

gegen unserer Vereinbarung die Schlüssel zu meinem Atelier nicht
ständig bei sich getragen, sondern die längste Zeit in der Wohnung
15 des Scholl hinterlegte, so hat er eigenmächtig und ausserhalb
meines Willens gehandelt.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Verdächtigter). ◻ *Zustand*: Die Quelle ist als Fotokopie vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: Unterstreichungen (sie geben Aufschluss auf einen möglichen Einfluss auf die weiteren Ermittlungen); Folierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber sind Ludwig Schmauß als Ermittler und Manfred Eickemeyer als vernommene Person, ausführend dürfte eine Person namens Schuster tätig sein. Die Quelle entsteht am 09.04.1943 in der Staatspolizeileitstelle München. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention des Vernehmenden*: Intensivierung der Ermittlungen zu Manfred Eickemeyer (vgl. E06). *f. 25^r Z. 35f.* handelt es sich um einen erläuternden Zusatz. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention des Vernommenen*: Beantwortung der Fragen mit dem Ziel, die eigene Unschuld und Betroffenheit (»ich erschrecke vor der Eröffnung« *f. 25^r Z. 30*) nachzuweisen und aus der Haft freizukommen. ◻ *Faktizität*: Diese Frage sollte im Rahmen einer Einzelstudie zu Manfred Eickemeyer diskutiert werden. ◻ *Relevanz*: I.

E08 Bericht der Geheimen Staatspolizei München zu Manfred Eickemeyer am 12.04.1943 zum 12.01.1943¹³

f. 27^r [...]

[...] Obwohl ihm
bereits zu dieser Zeit das hochverräterische Tun und Trei-
20 ben des Scholl nicht unbekannt geblieben sein konnte, stell-
te er ihm zu Anfang 1943 sein Atelier neuerdings zur Ver-
fügung, damit Scholl sein hochverräterisches Bestreben fort-
setzen konnte. Alle Einwendungen, dass er von dem Vorhaben
eines Hoch- und Landesverrats keine Ahnung gehabt habe und
25 er der Meinung gewesen sei, das Atelier würde ab Mitte Ja-
nuar 1943 nur dem Kunstmaler Wilhelm Geyer zur Verfügung
stehen, müssen nach Sachlage als Ausreden angesehen werden.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeilicher Ermittlungsbericht. ◻ *Zustand*: Die Quelle ist als Fotokopie vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: Foliierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber ist Ludwig Schmauß, er verfasst die Quelle am 12.04.1943 in der Staatspolizeileitstelle München. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention*: Zusammenfassung der Ermittlungsergebnisse gegen drei Beschuldigte, hier Manfred Eickemeyer, wobei er bemüht ist, den Betreffenden ein hohes Maß an Mitwisserschaft nachzuweisen. ◻ *Transparenz*: I. ◻ *Faktizität*: Diese Frage sollte im Rahmen einer Studie zu Manfred Eickemeyer bzw. zum Verfahren gegen Manfred Eickemeyer, Wilhelm Geyer, Harald Dohrn und Josef Söhngen diskutiert werden. ◻ *Relevanz*: I.

¹³ Bericht der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, vom 12.04.1943, StAM, Staatsanwaltschaften 12530, f. 27 (QWR 12.04.1943, E02).

E09 Urteil mit Urteilsbegründung des Sondergerichts 2 beim Landgericht München I am 13.07.1943 zum 12.01.1943¹⁴

f. 8^v [...]

Den Geyer selbst lernte Eickemeyer am 10. oder 11.1.1943 in München kennen. Vor seiner Wegfahrt nach Krakau am 12.1.1943 über-
gab er dem Geyer die Schlüssel zum Atelier mit dem Bemerkten, er
würde seine Rückkunft nach München schriftlich mitteilen, Geyer
solle die Schlüssel dann bei einer Frau Geiger in der Franz-Josef-
Strasse hinterlegen. [...]

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript). ◦ *Gattung und Charakteristik*: Urteil mit Begründung in einem Strafverfahren. ◦ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◦ *Sekundäre Bearbeitung*: Follierung. ◦ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Die Quelle entsteht in der Geschäftsstelle des Landgerichts München I (bzw. des dortigen Sondergerichts 2) nach dem 13.07.1943. ◦ *Rolle, Perspektive und Intention*: Das Gericht urteilt in einem Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat.¹⁵ Dabei werden auch entschuldigende bzw. strafmindernde Sachverhalte berücksichtigt, es scheint das rechtstaatliche Prinzip des *in dubio pro reo* zu gelten. Tatsächlich drängt sich d. Ed. der Eindruck auf, das Gericht habe einen Freispruch für die Angeklagten Wilhelm Geyer und Manfred Eickemeyer geradezu intendiert.¹⁶ ◦ *Transparenz*: I. ◦ *Faktizität*: I. ◦ *Relevanz*: I.

¹⁴ Urteil des Sondergerichts 2 beim Landgericht München I, Az. 1 SKMs. 299/43 (II 191/43) vom 13.07.1943, BArch, R 3018/534, f. 5-13, (QWR 13.07.1943 [in Vorbereitung]).

¹⁵ Vgl. das Schreiben der Oberstaatsanwaltschaft München I an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof (Az. 1 a Js-So 577/43) vom 30.04.1943, BArch R 3018/534, f. 1 (QWR 30.04.1943 [in Vorbereitung]).

¹⁶ Zum Vorsitzenden Richter Michael Schwingenschlögl vgl. SELIGER 2022.

E10 Kalendarische Notiz von Wilhelm Geyer zum 12.01.1943¹⁷



Abb. 1: Wilhelm Geyer, Kalender 01.01.-10.04.1943, f. 1^r [Ausschnitt]

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Typoskript/Manuskript). ◦ *Gattung und Charakteristik:* Chronologische Rekonstruktion. ◦ *Zu Zustand und Überlieferung* vgl. zunächst QWR 11.01.1943, E11. ◦ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Wilhelm Geyer verfasst die handschriftliche Notiz höchstwahrscheinlich in seiner Wohnung in Ulm, wenige Monate vor seinem Tod am 05.10.1968. ◦ *Rolle, Perspektive und Intention:* Knappe Rekonstruktion einiger, für den Urheber besonders bedeutsamer Ereignisse, vermutlich zur Vorbereitung auf ein Fernsehinterview. ◦ *Transparenz:* Es ist nicht ersichtlich, ob der Urheber die Quelle rein aus dem Gedächtnis verfasst, oder ob er seinen persönlichen Kalender oder andere schriftliche oder auch mündliche Quellen hinzuzieht. ◦ *Faktizität:* Der Name Alexander Schmorells taucht in den Quellen zum 12.01.1943 möglicherweise nur hier auf (abgesehen von der Erläuterung in E07). ◦ *Relevanz:* I.

¹⁷ Wilhelm Geyer, Kalender 01.01.-10.04.1943, ohne Datum, Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg Ulm, f. 1^r.

Ereignisse des Tages¹⁸

- morgens Wilhelm Geyer nimmt in der Franz-Joseph-Straße sein Frühstück ein.
- 10:00 Uhr Kurt Huber hält seine einstündige Vorlesung »Systematische Einführung in die Philosophie«. ¹⁹
Am Rande der Vorlesung verabreden sich Hans Scholl und Kurt Huber zu einer Besprechung am nächsten Tag. ²⁰
- abends Wilhelm Geyer nimmt in der Franz-Joseph-Straße seine Abendmahlzeit ein.
- unbestimmt Schlüsselübergabe im Atelier an Wilhelm Geyer im Beisein von Hans Scholl. Noch am selben Tag reist Manfred Eickemeyer nach Krakau. ²¹
- unbestimmt Hans Scholl schreibt Otl Aicher. ²²
- unbestimmt Sophie Scholl schreibt ihrer Schwester Inge. ²³
- unbestimmt Sophie Scholl notiert in ihrem Tagebuch Gedanken zum Wesen Gottes und zum Prädestinationsgedanken im Konflikt mit dem Postulat des menschlichen freien Willens. ²⁴
- unbestimmt In der Mandlstraße klärt sich die Zimmerfrage. ²⁵
- unsicher Willi Graf schreibt Tagebuch. ²⁶

*

¹⁸ Vgl. KNOOP-GRAF/JENS 1984, 308; ZANKEL 2008, 348; ELLERMEIER 2012a, 336-340; KNAB 2018, 170; KORTENKAMP 2019, 398f; GOTTSCHALK 2020, 259f. Aufgrund fehlender Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

¹⁹ Vgl. LMU 1942, 69.

²⁰ Vgl. E05.

²¹ Vgl. E06, E07.

²² Vgl. E01.

²³ Vgl. E02.

²⁴ Vgl. E02.

²⁵ Vgl. E04.

²⁶ Vgl. E04.

Anhang

Quellenkritische Kategorien

Typus

Leitfrage: Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◦ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◦ Tonfilmquelle (Farbe) ◦ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◦ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Gattung und Charakteristik

Leitfrage: Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◦ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◦ amtliches Fernschreiben ◦ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

Zustand

Leitfragen: Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

Beispielantworten: Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◦ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

Sekundäre Bearbeitung

Leitfrage: Wurde die Quelle nachträglich verändert?

Beispielantworten: Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftanstreichungen. ◦ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

Urheberschaft

Leitfrage: Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

Beispielantworten: Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (f. 7^v Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

Leitfrage: Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

Beispielantworten: Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ◦ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◦ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

Rolle, Perspektive und Intention

Leitfrage: Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

Beispielantworten: Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◦ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

Transparenz

Leitfrage: Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.
- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.
- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.
Beispielantwort: Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.
- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.
Beispielantwort: Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

Faktizität

Leitfrage: Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt²⁷ angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.
Beispielantwort: Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.
- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.
- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.
Beispielantwort: Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«
- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.
Beispielantwort: Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.
- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.
Beispielantwort: Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

Relevanz

Leitfrage: Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für *eine* Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.
- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).
Beispielantwort: Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.
- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).
Beispielantwort: Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.
- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

²⁷ Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

Medienverzeichnis

1. Printmedien

Ellermeier, Barbara: Hans Scholl. Biographie, Hamburg 2012. [ELLERMEIER 2012a]

Gottschalk, Maren: Wie schwer ein Menschenleben wiegt. Sophie Scholl. Eine Biografie, München 2020. [GOTTSCHALK 2020]

Jens, Inge (Hg.): Hans Scholl. Sophie Scholl. Briefe und Aufzeichnungen, Frankfurt a. M. 1984. [I. JENS 1984]

Kasberger, Erich: Macht auf Zeit. Die Gestapo München, München 2025. [KASBERGER 2025]

Knab, Jakob: Ich schweige nicht. Hans Scholl und die Weiße Rose, Darmstadt 2018. [KNAB 2018]

Knoop-Graf, Anneliese/Jens, Inge (Hg.): Graf, Willi. Briefe und Aufzeichnungen, Frankfurt a. M. 1994. [KNOOP-GRAF/JENS 1984]

Kortenkamp, Thomas G.: Weisse Rose – Die Vervielfältigung im Detail. Gedenken ihrer Ideale, 1942-1943, North Charleston, SC, 2019. [KORTENKAMP 2019]

Sachs, Ruth H.: White Rose History: Volume II. Journey to Freedom. May 1, 1942 to October 12, 1943. Phoenixville, PA, 2005, 2024. [SACHS 2024]

Vielhaber, Klaus (Hg.): widerstand im namen der deutschen jugend. willi graf und die weisse rose, Würzburg 1963. [VIELHABER 1963]

2. Im Internet abrufbare Medien

Universität München: Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1942/43, München 1942, <https://epub.ub.uni-muenchen.de/836/> (zuletzt aufgerufen am 03.04.2025). [LMU 1942]

Personenverzeichnis

Aicher, Otl
Dohrn, Harald
Eickemeyer, Manfred
Geith, Eduard
Geyer, Wilhelm

Graf, Anneliese
Graf, Willi
Huber, Kurt
Schlingenschlögl, Michael
Schmauß, Ludwig

Schmorell, Alexander
Scholl, Hans
Scholl, Inge
Scholl, Lina
Scholl, Sophie

